

d) Iieber

Antrag

des Bauausschusses wird beschlossen:

Für den Wohnungsausbau in der Schule Gütle werden die Malerarbeiten an Malermeister Eugen Dem zum Betrage von S 1.987,50 und die Tischlerarbeiten an Tischlermeister Theodor Frener zum Betrage von S 3.707.— vergeben.

e) Iieber

Antrag

des Bauausschusses wird beschlossen:

Die Tischlerarbeiten für die Leichenhalle Haldersdorf werden an Tischlermeister Franz Rhomburg zum Anbotpreis von S 15.244.— übertragen.

Zu 5.) Iieber

Antrag

wird beschlossen:

a) Dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds wird für das Nachtragsdarlehen im Betrage von S 40.000.— f. A. der Pfandborrang vor dem zu Gunsten der Stadt Dornbirn auf der der Vorarlberger gemeinnützigen Wohnungsbau und Siedlungsgesellschaft m. b. H. gehörigen Liegenschaft in GzL 6975 Kat. Gde. Dornbirn eingezeichneten Pfandrechte von S 197.000.— f. A. eingeräumt.

b) Dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds wird für das Nachtragsdarlehen im Betrage von S 80.000.— f. A. der Pfandborrang vor dem zu Gunsten der Stadt Dornbirn auf den der Vorarlberger gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m. b. H. gehörigen Liegenschaften in GzL 5683 Kat. Gde. Dornbirn eingezeichneten Pfandrechte von S 286.000.— f. A. eingeräumt.

zu 6.) St. R. Winfauer referiert als Berichterstatter über die bisher geleiteten Vorarbeiten und berichtet über die Besichtigung verschiedener Altersheime in der Schweiz und in Deutschland, die unternommen wurden, um Anregungen für ein zweckmäßiges Bauen zu erhalten. Diese Altersheimbesuche und die Ansprache mit den verantwortlichen Leitern derselben haben ergeben, daß für die Wahl des Bauplatzes nicht landschaftliche Schönheit oder etwa Ruhe und bescheidene Einfamkeit ausschlaggebend sind, sondern im Gegenteil, Nähe am Verkehr und Betrieb des Alltags. Die alten Leute sind lieber an verkehrsreichen Plätzen, weil sie dort für ihre vielen Ausflügen mehr Abwechslung und Ablenkung finden. Sie haben auch gerne Verwandten- und Bekanntenbesuche oder gehen noch fallweise kleinen Arbeiten und Verrichtungen nach, jedoch auch aus diesem Grunde Verkehrs- und Stadtnähe bevorzugt wird. Weiters hat sich herausgestellt, daß uneben- oder gar bergiges Gelände unangünstig ist, weil so manche der Heimmisassen irgendwie gehbehindert sind.

Aus diesem Gesichtspunkte heraus und im Hinblick auf seine Verlage, sowie auf die sich bei Schaffung einer geeigneten Zufahrt ergebenden Schwierigkeiten und Mehrkosten erscheint der ursprünglich in Aussicht genommene Platz am Häldele, für dessen Erwerb nach neuerlichen Verhandlungen die Zustimmung der kirchlichen Oberbehörde erlangt worden war, zur Erstellung des Altersheimes unzuweckmäßig.

Das Grundstück an der Stiglingerstraße (am Pfarrgrund) ist nach dem Ergebnis der durchgeführten Bodenuntersuchung für die Errichtung eines größeren Bauwerkes ungeeignet. Die Bodenbeschaffenheit würde bei der geplanten Größe des Baus eine zu jählige Verfestigung der Grundmauern und Erstellung einer entsprechend armierten Bodenplatte erfordern, wodurch sich die Gesamtbaukosten um mindestens S 250.000.— erhöhen.

Aus den geschichtlichen Gründen ist der vorbereitende Ausschuss von den ursprünglich vorgesehenen Plätzen in Hefelstuden abgekommen und hat der Gemeindevertretung die gemeindeeigenen Grundstücke an der Brückengasse und an der Ausstellungsstraße zur Auswahl eines Bauplatzes für das Altersheim vorgeschlagen.

St. R. Winfauer weist darauf hin, daß das Gelände an der Ausstellungsstraße durch seine äußerst zentrale und trotzdem ruhige Lage zwar ein schöner Platz für das Altersheim wäre, jedoch infolge des Umstandes, daß es durch fremden Urarmerbesitz zwei größere Einfriedungen aufweise, für den geplanten Bau ungünstig erweise, da keine Ausweitungsmöglichkeit gegeben sei. Nach Feststellungen des vorbereitenden Ausschusses wäre der große Platz an der Brückengasse—Höfsterstraße der geeignetste. Verkehrsmäßig gut gelegen, in einem sich immer mehr ausweitenden und nach der vorliegenden Stadtplanung zukunfts wichtigen Stadtgebiet — es soll dort einmal eine Kirche und Schule gebaut werden — bietet er die volle Möglichkeit zu der für später vorgesehenen wahrscheinlich sehr notwendig werdenden Erweiterung des Altersheimes von derzeit 70 auf 140 Betten. Ein Altersheim benötige eine große Baufläche, da man, um den alten Leuten möglichst das Treppensteigen zu ersparen, mehr in die Breite als in die Höhe bauen müsse. Außerdem sei es beim Standort Brückengasse für den Fall, daß der nahe gelegene Schorenhof einst zu einem Armenhaus ausgebaut würde, möglich, dieses in die wirtschaftliche Verwaltung des Altersheimes einzubeziehen. St. R. Winfauer gibt zu bedenken, daß man bei derartigen öffentlichen Bauvorhaben immer auf weite Sicht und nicht nur für den Augenblick planen müsse. Für die Zukunft sei jedoch die Möglichkeit, das Altersheim baulich erweitern zu können, von größter Wichtigkeit. Altersheimbau bedeute auch Wohnungsbau und je größer das Altersheim gebaut werden könne, umso schillerbarer werde der Wohnungsmarkt entlastet und damit die Wohnungsnot verringert.

St. R. Winfauer beantragt sodann entsprechend dem Vorschlag des vorbereitenden Ausschusses, das Altersheim an der Brückengasse zu erstellen.

Vizebürgermeister Raßengraber spricht sich namens seiner Fraktion für den Platz an der Ausstellungsstraße aus, der einer der schönsten und idealsten der Stadt und für den Bau des Altersheimes nicht zu klein sei. Er stellt einen diesbezüglichen Gegenantrag. Ein vorliegendes Gutachten des mit der vorläufigen Planung beauftragten Architekten bezieht den Platz an der Ausstellungsstraße für das geplante Projekt, vor allem aber im Hinblick auf dessen vorgesehene Erweiterung, als zu klein, weil es nach dem Wollausbau kaum möglich sein werde, noch antändliche Garten- und Parkanlagen mit genügend Sitzplätzen für die Insassen anzubringen. Der Bauplatz an der Brückengasse hingegen entspreche allen Anforderungen in Bezug auf Lage und Größe.